

sammenleben mit anderen Nationen. Der zweite Abschnitt der G. behandelte den Kampf um den Sozialismus. Als Ziel der SED wurde „die Befreiung von jeder Ausbeutung und Unterdrückung, von Wirtschaftskrisen, Armut, Arbeitslosigkeit und imperialistischer Kriegsdrohung“ bezeichnet. „Dieses Ziel, die Lösung der nationalen und sozialen Lebensfragen unseres Volkes, kann nur durch den Sozialismus erreicht werden.“ Als grundlegende Voraussetzung für die Errichtung des Sozialismus nannten die G. die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse im Bündnis mit den übrigen Werktätigen. Die SED, erklärten die G., erstrebe den Übergang zum Sozialismus mit friedlichen Mitteln auf dem Boden der demokratischen Republik, solange die Reaktion der Arbeiterklasse nicht mit Gewalt entgegentritt. Die G. zeugten von der Fähigkeit der Führung der SED zu einer schöpferischen Antwort auf die Frage, wie der Übergang zum Sozialismus unter den besonderen Bedingungen in Deutschland erfolgen muß.

Grundwiderspruch des Kapitalismus: der wesentliche, innere, die gesellschaftliche Entwicklung im Kapitalismus bestimmende und die Grundlage aller anderen Widersprüche bildende Widerspruch zwischen dem zunehmenden gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privatkapitalistischen Aneignung ihrer Ergebnisse. Der G. äußert sich nicht unmittelbar, sondern entfaltet sich in der Vertiefung des Widerspruchs zwischen Proletariat und Bourgeoisie, zwischen Kapital und Arbeit, zwischen den entgegengesetzten Tendenzen von Organisation und Desorganisation, von Planung

und Anarchie in der ganzen Gesellschaft, zwischen Produktion und Markt. Er zeigt sich besonders in den kapitalistischen Wirtschaftskrisen (-> zyklische Krise), deren letzte Ursache er ist. Der G. verschärft sich ständig mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise und wird im → *staatsmonopolistischen Kapitalismus* auf die Spitze getrieben. Unter diesen Bedingungen tritt er besonders zutage in der Vertiefung des Widerspruchs zwischen Kapital und Arbeit. Dieser Widerspruch stellt sich heute dar als Widerspruch zwischen der Konzentration des gesellschaftlichen Reichtums in den Händen einer immer kleiner werdenden Zahl von Monopolkapitalisten einerseits und dem relativen Zurückbleiben des Reallohns der Arbeiterklasse im Vergleich zur wachsenden Ausbeutung andererseits; als Widerspruch zwischen der wachsenden Rolle der Arbeiterklasse im Produktionsprozeß und im gesellschaftlichen Leben überhaupt und ihrer zunehmenden Rechtlosigkeit in den Monopolunternehmen und im Staat; als Widerspruch zwischen der immer stärker hervortretenden Überflüssigkeit der Monopolbourgeoisie für die gesellschaftliche Entwicklung und der Ausdehnung ihrer ökonomischen und politischen Macht; als Widerspruch zwischen der notwendigen, den modernen Produktivkräften entsprechenden Planung der gesellschaftlichen Produktion und aller anderen Gebiete des gesellschaftlichen Lebens einerseits und der im Interesse des Monopolkapitals betriebenen staatsmonopolistischen Regulierung andererseits; als Widerspruch zwischen den demokratischen Interessen der Mehrheit des Volkes einerseits und dem Übergang zu totalitären staats-